

Ein Leuchtturm in der Niederheide

Der Schulneubau soll mehr Energie produzieren, als er verbraucht

HOHEN NEUENDORF (mona) ■

Es kommt selten vor, dass die Stadtverwaltung von den Abgeordneten fraktionsübergreifend gelobt wird – am Dienstag war es so: Als Michael Oleck, Fachbereichsleiter Bau- und Grünflächendienste, dem Hauptausschuss mitteilte, dass der Schulneubau in der Niederheide mit rund einer dreiviertel Million Euro vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird, war die Freude groß und das Lob einstimmig.

Das Geld gibt es für die ambitionierte Planung des Neubaus als so genannte „Plus-Energie-Schule“: Das Gebäude soll unterm Strich übers Jahr weniger Energie verbrauchen als es selbst produziert, etwa über Solar Kollektoren auf dem Dach. Gerade mal fünf Schulen sind bundesweit vom Ministerium als Modellprojekte für die Entwicklung zukunftsorientierter Schulgebäudekonzepte ausgewählt worden – im



So soll die Schule aussehen.

Foto: Ibus Architekten

Rahmen der Forschungsinitiative „Energieoptimiertes Bauen“. Als Leuchtturmprojekte sollen die ausgesuchten Schulbauten Vorbilder für andere Kommunen sein.

Die reinen Baukosten werden durch den Millionenzuschuss vom Bund nicht verringert. Das stellte Michael Oleck im Hauptausschuss klar. Doch könne die Stadt mit dem Geld in moderne

Baustoffe investieren, die weit über den gegenwärtigen Stand der Technik hinausgehen. Dazu zählen etwa Vakuum-Gläser und -Isolationspaneele mit einem sehr hohen Dämmwert. „Solche Baustoffe werden bislang industriell noch nicht gefertigt und sind entsprechend teuer“, sagt Michael Oleck.

Ziel der Stadt ist es laut Oleck, „zu beweisen, dass

auch eine kleinere Kommune in der Lage ist, ein ökologisches Musterprojekt unter Zeitdruck und bei beschränkten finanziellen Mitteln umzusetzen“. Dass der Bau nach seiner Fertigstellung den hohen Erwartungen gerecht wird, darüber wachen Wissenschaftler der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin: Nicht nur während des Baus, sondern auch zwei Jahre danach begleiten sie das Projekt.

Dass Hohen Neuendorf das Geld vom Bund bekommen hat, ist auch ein Verdienst des Architektenbüros Ibus, das vor anderthalb Jahren die Ausschreibung für den Schulbau gewonnen hatte. Die Planer um Professor Ingo Lütkemeyer, der für eine Sporthalle im Passivbaustil jüngst mit dem Bremer Klima-Oscar ausgezeichnet wurde, haben die Stadt ermutigt, ökologisch herausragend zu bauen und sich als Modellprojekt zu bewerben.